

Unterirdisch in eine goldene wirtschaftliche Zukunft

Das Wirtschaftsforum Graubünden bangt weiter um die Zukunft des Kantons. Die Denkfabrik präsentiert in einem neuen Papier 16 Vorschläge, darunter eine U-Bahn durch den Kanton.

von Olivier Berger

Die Bündner Wirtschaft brummt wie selten zuvor: Die grossen Unternehmen schreiben Rekordgewinn um Rekordgewinn, der Tourismus hat sich erholt, die Arbeitslosigkeit ist auf einem rekordverdächtigen Tiefstand (Ausgabe vom 24. April).

Das Wirtschaftsforum Graubünden warnt trotzdem: Der Kanton habe mit überdurchschnittlichen Herausforderungen zu kämpfen, heisst es im Positionspapier mit dem programmatischen Namen «Alptraum». Und: Graubünden überaltere rascher und stärker als der Rest des Landes.

Bei Kassandraruhen allein will es die Denkfabrik der Bündner Wirtschaft aber nicht bewenden lassen. In «Alptraum» präsentiert das Wirtschaftsforum auch seine Zukunftsvision. Graubünden, so heisst es in dem Papier, solle ein «beliebter Arbeits-, Wohn- und Tourismusort» sein, der «über wirtschaftlich prosperierende, untereinander gut vernetzte» Zentren verfüge, aber auch über «vielfältige Natur- und Erholungsräume».

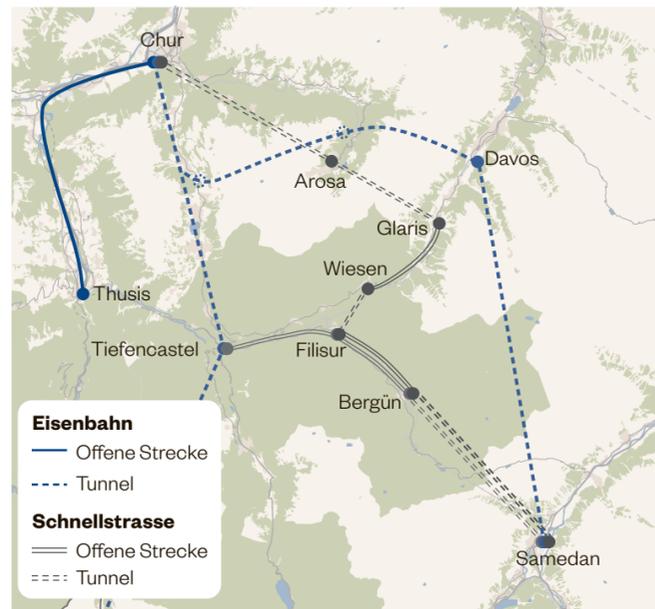
Schneller durch die Welt

Das Wirtschaftsforum belässt es aber nicht beim toten Buchstaben, sondern wirft eine Fülle konkreter Vorschläge in die politische Diskussion. Die Bandbreite reicht dabei von oft Gehörtem wie «Digitalisierung treiben» und «Innovationstätigkeit forcieren» bis zu wahrhaft visionären Ideen. Zu den Letzteren zählt der Vorschlag, die wichtigsten Bündner Zentren auf Strasse und Schiene besser zu verknüpfen – und das weitgehend unterirdisch.

So soll beispielsweise unter dem Titel «AlpTrain» eine Normalspur-Eisenbahnlinie von Chur via Davos ins Oberengadin realisiert werden. Durch die Linienführung in Tunnels könnte so die Reisezeit von der Kantonshauptstadt ins Engadin auf 41 Minuten verkürzt werden. Denkbar ist für das Wirtschaftsforum auch eine Schnellstrasse von Chur über Arosa und Davos nach Samedan und St. Moritz.

Schneller durch den Kanton

Das Wirtschaftsforum will den Verkehr unter den Boden verlegen.



Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden, Karte: maps4news.com/HERE, Grafik: Südostschweiz

Zusammen mit weiteren Vorschlägen sollen U-Bahn und Schnellstrasse die Reisezeiten zwischen den grössten Bündner Ballungsgebieten verkürzen. «Wohnen im Engadin oder in Davos und Arbeiten in Chur – oder umgekehrt – würde damit problemlos möglich», schreibt das Wirtschaftsforum. Zudem ermögliche das Familien- und Paarhaushalten, an einem Ort zu wohnen, «aber an unterschiedlichen Orten zu arbeiten».

Höchst brisant sind die Vorschläge, welche das Wirtschaftsforum zur Steuerpolitik macht.

Die Verbindung von Wohn- und Arbeitsorten soll nach dem Willen des Wirtschaftsforums aber nicht nur innerhalb Graubündens verbessert werden. Das Forum fordert, die Fahrzeit zwischen Chur und Zürich auf maximal eine Stunde zu senken.

Denkbar wäre laut dem neuen Papier sogar eine Senkung auf 40 Minuten; dafür wären neue Tunnels am Walen- und Zürichsee notwendig. Von der Verkürzung der Fahrzeit zwischen Chur und Zürich erhofft sich das Wirtschaftsforum, dass «die Attraktivität des Bündner Rheintals als Wohnort und Wirtschaftsstandort erhöht» wird.

Mehr Jobs vom Bund

Was die Realisierung seiner beiden verkehrspolitischen Vorschläge angeht, ist das Wirtschaftsforum realistisch. Die «AlpTrain»-Untergrundbahn sei «ein Generationenprojekt», heisst es im Papier. Und die Schnell-

verbindung nach Zürich sei «aufgrund der aktuellen Planungen des Bundes erst nach 2023 möglich». Andere der Vorschläge im Papier «Alptraum» wären zwar erst auch in einigen Jahrzehnten abgeschlossen, könnten aber deutlich früher angegangen werden. Dazu zählt beispielsweise die Idee, mehr Arbeitsplätze des Bundes als heute in den Kanton zu holen.

Dabei beruft sich das Wirtschaftsforum auf die Bevölkerungsstatistik. Graubünden trage rund zwei Prozent zum gesamten Schweizer Bruttoinlandsprodukt bei, heisst es in der Studie. Zudem lebten im Kanton rund zwei Prozent der Schweizer Bevölkerung. Der Anteil Graubündens an Stellen des Bundes und der bundesnahen Betriebe liege «hingegen bei nur etwa 1,3 Prozent». Hier solle der Kanton Druck machen, damit der Bund bei der Schaffung neuer Arbeitsplätze prüfe, «ob eine Ansiedlung in Graubünden möglich ist».

Steuern weg für Firmen

Höchst brisant sind die Vorschläge, welche das Wirtschaftsforum zur Steuerpolitik macht. So sollen Gemeinden ausserhalb des Bündner Rheintals die Möglichkeit erhalten, Unternehmen von der kommunalen Gewinnsteuer zu befreien. Damit nicht genug. «Macht eine Gemeinde diesen Schritt, so befreit der Kanton die Betriebe in der betreffenden Gemeinde auch von der Gewinnsteuer des Kantons», heisst es in dem Papier. Ausserdem sollen der Kanton und die Gemeinden die Steuern auf hohen Einkommen drastisch senken.

Nicht nur der Kanton und die Gemeinden sollen steuertechnisch zur Ader gelassen werden. So schlägt das Wirtschaftsforum auch vor, dass Betriebe im Berggebiet für die ersten fünf Mitarbeiter bis zu einem gewissen Umsatz keine Mehrwertsteuer abliefern müssen.

Von einem Mehrwertsteuer-Sondersatz für die Hotellerie, wie er heute besteht, will das Wirtschaftsforum nichts mehr wissen. Stattdessen sollen für Gäste, welche mindestens eine Übernachtung buchen, alle touristischen Dienstleistungen von der Mehrwertsteuer-Pflicht befreit werden.

Verhüllung: Regierung gegen Verbot

Die Bündner Regierung spricht sich gegen ein generelles Verhüllungsverbot aus.

Die Volksinitiative «Ja zum Verhüllungsverbot» lehnt die Bündner Regierung ab. Sie begrüsst allerdings den indirekten Gegenvorschlag des Bundesrats. Sie begründet dies in einer Mitteilung von gestern damit, dass der Bundesrat dadurch gezielte Massnahmen statt ein generelles Verhüllungsverbot einführen wolle.

Einerseits wahre der Bundesrat dadurch die Autonomie der Kantone. Diese würden schon heute über die Kompetenz verfügen, Vermummungsverbote einzuführen. Die Regierung schreibt weiter, dass der Grosse Rat erst in der Augustsession die Aufnahme eines Vermummungsverbots für bewilligungspflichtige öffentliche Veranstaltungen abgelehnt hatte. Andererseits regle der indirekte Gegenvorschlag Situationen, bei denen durch Gesichtsverhüllung die Identität einer Person nicht ersichtlich ist und die Erfüllung staatlicher Aufgaben erschwert oder verunmöglicht wird.

Die Vernehmlassungsvorlage des indirekten Gegenvorschlags beinhaltet die Pflicht, das Gesicht vor bestimmten Behörden zu enthüllen. Zudem wird explizit eine strafrechtliche Sanktion im Fall der Anwendung von Zwang zur Gesichtsverhüllung vorgesehen. (red)

Unterstützung für den Sport

Die Bündner Regierung leistet Beiträge von mehreren Hunderttausend Franken aus der Spezialfinanzierung Sport. Zum einen wird die Durchführung des Schweizerischen Schulsporttags 2020 in Chur und Umgebung unterstützt: Die Regierung sichert der grössten Schulsportveranstaltung der Schweiz maximal 100 000 Franken zu, wie es in einer Regierungsmitteilung heisst. Zum andern erhalten 35 regionale und nationale Leistungszentren in Graubünden Beiträge in der Höhe von insgesamt 638 000 Franken. (red)

Wenn die Gondel gratis fährt

Die Aktionäre stimmen der Sanierung der Sportbahnen Vals diskussionslos zu.

von Giuseppe Venzin

Der Jahresverlust der Sportbahnen Vals AG beträgt gut 600 000 Franken. Zusammen mit dem Verlustvortrag nannte Verwaltungsratspräsident Robert Berni einen Bilanzverlust von über 2,7 Millionen Franken. An der Generalversammlung im eigenen Restaurant auf Gadastatt traf Berni am Freitag auf gnädig gestimmte Aktionäre. Sie hatten keine Einwände gegen die Sanierungspläne – genau wie eine Woche zuvor schon die Gemeindeversammlung von Vals.

Im Geschäftsbericht hatten die Aktionäre bereits vor der Versammlung erfahren, dass diese Bilanzsanierung zwingend nötig sei. So heisst es dort: In Absprache mit der Gemeinde beantragt der Verwaltungsrat, durch eine Nennwertreduktion aller Aktien von

100 Franken auf 10 Franken das Aktienkapital von 4,12 Millionen auf 412 000 Franken herabzusetzen.

Die Gemeinde hat nicht nur grünes Licht für die Reduktion des Aktienkapitals gegeben, sie verzichtet auch auf ein Darlehen von beinahe drei Millionen Franken. In nächster Zukunft hat die Gemeinde das Sagen bei den Sportbahnen Vals AG. In einer Leistungsvereinbarung diktiert sie für ihre Unterstützung.

Gratis nach Gadastatt

In Zukunft können alle – Einheimische, Feriengäste und Auswärtige – gratis mit der Gondelbahn von Vals nach Gadastatt fahren. Von Gadastatt auf 1800 m ü. M. führen drei Schlepplifte bis auf 3000 m ü. M. Die Tageskarte für die Skifahrer beträgt im nächsten Winter 33 Franken, das Saison-

Abonnement 333 Franken. Kinder bis 16 Jahre fahren gratis Ski. Der VR-Präsident erwähnt im Jahresrapport das «Spiel mit der Preiselastizität» verschiedener Bergbahnen und kommt zum Schluss: «Dort, wo überhaupt noch länger Schnee zu machen ist oder wo es künftig noch Schnee gibt, wird man entweder zum Service public, subventioniert den Schneesport quer oder über Mäzenentum.»

Mit der Unterstützung der Gemeinde haben die Sportbahnen Vals einen ersten Schritt zum Service public gemacht. Der Gemeindepräsident Stefan Schmid erwähnte die Wichtigkeit der Sportbahnen für die Gemeinde, aber auch die Verbundenheit der Valser mit ihrer Sportbahn. Einnahmen für die Unterstützung sollen durch neue Steuern generiert werden. Einen wichtigen Beitrag sollen auch die Zweit-

wohnungsbesitzer leisten. Pro Quadratmeter Wohnfläche werden diese je nach Standort im Durchschnitt etwa zehn Franken zahlen.

Neues Kapital ist notwendig

Der letzte Winter brachte den Sportbahnen Vals eine Zunahme der Ersteintritte von 19,7% auf 42 219. An Silvester 2017 zählte die Bahn 1384 Gäste, gut zwei Wochen später, am 16. Januar, 43 Gäste. Trotz des Plus sprach Robert Berni von einem wenig befriedigenden Geschäftsjahr.

Das Verwaltungsratsmitglied Artemis Truffer sprach am Schluss der Versammlung über Visionen und Strategien. Dabei nannte sie die Schlepplifte Auslaufmodelle und auch das Restaurant Gadastatt ein Sanierungsfall. Für die Realisierung der Visionen werden Investoren gesucht.

INSERAT

Südostschweiz Informiert

Topaktuell aus Ihrer Region!

Das Nachrichtenmagazin von Montag bis Freitag ab 18 Uhr auf TV Südostschweiz.

südostschweiz